

Mein Wintersemester 2013/14 an der

# Universidad Diego Portales

in

## Santiago de Chile



Januar 2014

*„Als Gott seine in sieben Tagen erschaffene Welt betrachtete, stellte er fest, dass noch einiges übrig geblieben war: Vulkane, Urwälder, Wüsten, Weidelandschaften, Fjorde, Flüsse und ewiges Eis. Er gab den Engeln den Auftrag, all das hinter einem langen Gebirge aufzuschütten. Das Gebirge waren die Anden – und so entstand Chile.“*

## Mein Eindruck von Chile

Bevor ich nach Chile reiste, wusste ich sehr wenig über das Land, seine Geschichte, seine Leute und Lebensweisen. All dies kennen zu lernen war wie in einem Buch zu blättern, das gerade erst geschrieben wird: Ich habe Chile



als ein Land kennen gelernt, in dem sich viel bewegt. Die politische Geschichte um Salvador

Allende und Augusto Pinochet, die Auswirkungen der Diktatur, die junge Demokratie, die wirtschaftliche Situation des Landes, der Mapuche-Landkonflikt, die Studentenproteste – all das zeugt von einem großen Umbruch. Chile ist ein spannendes Land – und darüber hinaus hat es einige der überwältigendsten und beeindruckendsten Landschaften zu bieten, die ich je gesehen habe! Das schmale Land erstreckt sich am Pazifischen Ozean von der Atacama-Wüste bis hin zur Antarktis: Die Küstengebiete reichen von Surfer-Paradiesen über malerische Städte wie Valparaíso bis hin zu Pinguin-Buchten und den zerklüfteten Fjorden Patagoniens. Im Osten des Landesgrenzen die Anden Chile von Argentinien ab, es gibt zahlreiche Nationalparks. Und entlang der *Panamericana* gibt es allerhand im Landesinneren zu entdecken.

### Und dann ist da noch das Studium:

An der *Universidad Diego Portales* (UDP) zu studieren war eine sehr gute Erfahrung für mich. Diese **Privatuni** ist laut nationalen Rankings der Bildungsbehörden eine der besten Chiles – und das ist im Unterricht auch deutlich spürbar: Das Niveau in den Kursen ist sehr hoch. Ich schreibe bewusst „Unterricht“,

denn das Lern- und Lehrsystem ist deutlich **verschulter** als in Deutschland. Außerdem werden wesentlich mehr Leistungsnachweise verlangt, als in meinem deutschen Studiengang der Kulturwissenschaften. So wurden beispielsweise Lesekontrollen, Essays und Gruppenhausarbeiten geschrieben. Außerdem sollten Präsentationen gehalten werden, Trailer erstellt und Interviews durchgeführt werden. Die UDP ist sehr **modern ausgestattet** und anders als in Deutschland wenden die Dozenten und Professoren die neuen Medien auch geschickt und zielorientiert an. Die Uni ist mit einem stabilen WLAN ausgestattet und es gibt in jeder Fakultät PC-Räume, die frei zugänglich sind.

Als Austauschstudenten der Kulturwissenschaftlichen Fakultät ist die Wahl der



Kurse an der UDP sehr angenehm, da man ein großes Angebot hat; es gibt mehrere Optionen: Zunächst kann man Kurse aus der Fakultät für Soziologie und Geschichte (*Facultad de Sociología y Historia*) wählen. Kurse ab dem zweiten Studienjahr eignen sich besonders gut, um sie sich an der Viadrina als Vertiefung anrechnen zu lassen. Es gibt außerdem die *Facultad de Comunicación y Letras*, in der Kurse zu Literatur, Publizistik und Journalismus angeboten werden. Außerdem hat die UDP eine Jura-, sowie eine BWL-Fakultät, somit können auch Fremdscheine im Ausland erworben werden. Doch auch die *Facultad de Arquitectura y Diseño* bietet spannende Kurse an, die von KuWis bereits belegt und durch das Internationale Büro anerkannt wurden. Dementsprechend können aus (fast) allen Fakultäten (fast) alle Kurse belegt werden,

hier herrscht also die **Qual der Wahl**. Hinzu kommt, dass die UDP neben den normalen Kursen der Fakultäten auch Kurse in der sogenannten *Formación General* (einer Art *Studium Generale*) anbietet. Alle Studierenden der Diego Portales müssen innerhalb ihres Studiums mindestens 2 dieser Kurse belegt haben. Somit herrschen nicht nur ein breites Themenangebot, sondern auch eine Vielfalt an Studierenden verschiedenster Fachrichtungen in diesen Kursen. Ideal, um verschiedene Leute kennen zu lernen. Dafür eignen sich übrigens auch die Sportkurse sehr gut: Die chilenischen Studierenden erhalten (im Gegensatz zu den Deutschen) Credits für diese Kurse, welche auch sehr bunt durchgemischt sind.

Sehr empfehlenswert ist der **Vorbereitungskurs** vor Beginn des Semesters: In 2 Wochen wurde vormittags viele hilfreiche Tipps zu Chile und seinen Eigenheiten vermittelt: So gebrauchen die Chilenen viele Worte, die ursprünglich aus der Mapuche-Sprache, dem Mapudungun, kommen: Feste/r Freund/in heißt beispielsweise pololo/a. Wenn ihr in Chile von novio/a spricht, meint ihr damit eine sehr ernste Beziehung, fast schon Verlobte. Außerdem wurde Santiago in Gruppen erkundet, ein typisch chilenisches Gericht zubereitet und die liebenswerte Kursleiterin war immer offen für Fragen und hat selbstverständlich auch bei sprachlichen oder grammatikalischen Fragen weiter geholfen, obwohl dies nicht im Vordergrund des Kurses stand.



Das **Internationale Büro** der UDP war bei Fragen, Bedenken und Problemen immer ansprechbar, die Türen sind nie verschlossen. Zu Beginn wurde ein ausführliches Mittagessen mit allen Austauschlern in den Bergen organisiert, danach fanden jedoch keine gemeinsamen

Aktivitäten mehr statt. Es existieren jedoch Facebook-Gruppen jeden Austauschjahrgangs, in denen sich die *Intercambios* gegenseitig weiterhelfen (Wohnungssuche, Freizeitaktivitäten, Reisen, etc.)

Wer sich sprachlich neben dem alltäglich Einfluss des Spanischen weiterbilden möchte, der kann den Deutschkurs kontaktieren: Die Deutschlernenden dort freuen sich über **Tandem-Partner**. Die American Corner in der Bibliothek bietet das Ganze für Englisch sprechende an.

#### Die Sache mit der Unterkunft in Santiago:

Ich hatte im Gegensatz zu vielen anderen Austauschstudenten schon vor meiner Ankunft in Chile eine Wohnung: Über die Viadrina- Austauschstudentin, die in dem Semester vor mir an der UDP studiert hat, habe ich einen Kontakt für eine



Wohnung vermittelt bekommen: 3er WG im Zentrum, 15 Gehminuten von der Uni entfernt, gute Anbindung zu öffentlichen Verkehrsmitteln und gute Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe. Die Miete lag bei umgerechnet 245 €. Bei Interesse freue ich mich über eine Email, dann leite ich den **Kontakt** weiter.

Kleiner Tipp: Wer im chilenischen Winter (europäischer Sommer) in Santiago ankommt, sollte sich einen kleinen elektrischen Heizofen kaufen, da die Wohnungen nur selten mit Heizungen ausgestattet sind.

Zum Mittagessen bieten sich die **comedore** (Mensen) der Fakultäten oder der Bibliothek an. In den Straßen gibt es aber auch kleine Imbisse für Empanadas oder Sushi. Ich kann vor allem ein Hare **Krishna Restaurant**

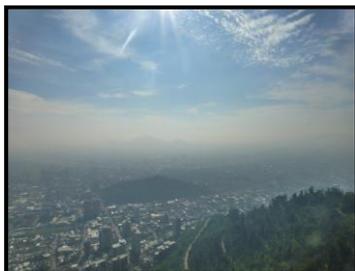
empfehlen: Mittagmenu für 3€, immer frisch und lecker, einen Block von der Unibibliothek entfernt: Carrera/Ecke Grajales.

Je nachdem wo man in der Stadt wohnt, lohnt es sich, ein gebrauchtes **Fahrrad** zu kaufen, sonntags sind sogar einige Straßen für den Autoverkehr gesperrt.

#### Neben dem Studium:

Als Hauptstadt und kulturelles Zentrum des Landes hat Santiago einiges anzubieten. Eine **Free Walking Tour** zu Beginn des Aufenthalts dient als sehr guter Einstieg, um viele Ecken der Innenstadt gezeigt zu bekommen und eine erste Erklärung zur chilenischen Geschichte und zur heutigen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Situation des Landes zu erhalten. Meine persönlichen Lieblingsorte waren das *Barrio Italia*, *Barrio Lastarria* und der *Cerro San Cristóbal* mit einem (bei smogfreiem Wetter) sehr guten Blick über die ganze Stadt. Zum Ausgehen lohnen sich die Straßen *Pio Nono* und *Constitución* an der Metrostation *Baquedano*.

Aber natürlich gibt's zahlreiche kleine Bars in denen teilweise schon nach



der Uni das erste Bierchen getrunken wird. Immer wieder gibt es zwischen dem bunten Treiben auf den geschäftigsten Straßen allerlei kleine Nebensträßchen zu entdecken, die die Hektik der Großstadt vergessen lassen.

Außerhalb der Stadt lohnen sich **Pomaire**, **Buin** und der **Cajón del Maipo** sehr gut für Tagesausflüge. Für **Valparaíso** sollte mindestens eine Übernachtung eingeplant werden.

Alle Reiseziele des Landes (ob nah oder fern von Santiago) sind sehr gut mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** erreichbar. In den Busterminals lohnt es sich, an verschiedenen Ständen die Preise zu vergleichen!

#### Wissenswertes über das Leben in Santiago

Die Chilenen sprechen ein anderes Spanisch als andere Lateinamerikaner oder gar Spanier. Die Endungen der Verbkonjugationen sind etwas verschieden und teilweise werden viele **Modismen** verwendet. Aber keine Sorge, zu verstehen sind sie trotzdem! Wer mit wenigen Spanisch-Kenntnissen ankommt, sollte sich dadurch jedoch nicht entmutigen lassen. Die meisten wiederholen sehr alles langsamer bis man es versteht. Sie scherzen selbst über ihr schlechtes Spanisch, erklären aber ihre eigenen Ausdrucksweisen und Begriffe immer sehr geduldig.

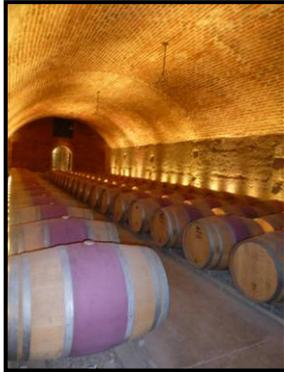
Wer sich überlegt, nach Chile lieber kein **Smartphone** mitzunehmen, sieht sich dort relativ schnell isoliert. Dort wird fast ausschließlich über Facebook und Whatsapp miteinander kommuniziert!

Die **Lebenshaltungskosten** in Santiago sind relativ gleich zu Deutschland. Die Lebensmittel sind in den kleinen Tante-Emma-Lädchen, die es an jeder Straßenecke gibt, etwas teurer als im Supermarkt. Es lohnt sich, frisches Obst und Gemüse auf der **Vega** zu kaufen, der Großmarkt mitten in der Stadt. Dort ist es nicht nur etwas günstiger, sondern es macht auch einfach Spaß durch die hoch aufgetürmten Obst- und Gemüseberge zu laufen und sich das Beste auszusuchen.

In Santiago regnet es fast nie. Das liegt daran, dass es von der einen Seite durch die Anden und von der anderen Seite von der Küstenkordillere abgeschirmt wird. Außerdem



schwanken die Temperaturen tagsüber ziemlich- vor allem im Winter: Morgens können Minusgrade herrschen, während man mittags im T-Shirt rumläuft.



Ich habe die Erfahrung gemacht, als Deutsche immer sehr freundlich behandelt worden zu sein und die Menschen haben sich gefreut jemanden aus Deutschland kennen zu lernen. Im 18. Jahrhundert gab es eine deutsche Einwanderungswelle und somit existieren heute sehr viele „Deutsche Qualitätsprodukte“ in Chile, von denen noch nie ein Deutscher je gehört hat.

Ich habe in der Soziologie-Fakultät recht viele politische Studierende kennen gelernt, von ihnen kann man viel über die gesellschaftliche Situation des Landes erfahren. Vor allem das Thema der **Studierendenproteste** im Land wird ganz unterschiedlich betrachtet. Hauptsächlich streiken eher die öffentlichen Universitäten des Landes, aber viele Studierende der privaten Unis schließen sich aus Solidarität an. Bei großen Demonstrationen in der Stadt wird entschieden die einzelnen Fakultäten der UDP, ob der Unterricht stattfindet und benotet werden darf oder nicht. Sobald die Demonstration am Nachmittag beendet ist, findet wieder normaler Unterricht statt. Leider bekommt man als Austauschstudent keine Mitteilungen der offiziellen Verteilerliste der



Fakultät, sodass hier lieber immer die Kommilitonen befragt werden sollten. Nur die Medizinfakultät der UDP hat gegen Ende meines Aufenthalts kurzzeitig gestreikt.

### Organisatorisches für die Planung

Wer zum Wintersemester nach Chile kommt, verpasst womöglich die letzten Klausuren in Deutschland, da es schon im August anfängt (je nachdem mit 2 Wochen Sprachkurs im Vorhinein). Allerdings endet das Semester bereits Anfang Dezember, sodass bis zum neuen Sommersemester in Deutschland noch viel Zeit zum **Reisen** bleibt.

Um die **Bewerbungsformalitäten** der UDP zu erfüllen, sollte man sich etwas Zeit nehmen. Mein Motivationsschreiben und den spanischen Lebenslauf bin ich mit meiner damaligen Spanischlehrerin vom Sprachenzentrum durchgegangen.

Wer **Auslandsbafög** beantragt und eine Bestätigung der Partneruni benötigt, kann sich an Susana Miranda vom Oficina Internacional wenden. Sie hat sehr schnell auf meine Anfrage reagiert.

Für ein Studium an der UDP solltet ihr ein **Studentenvisum** beantragen, und zwar in Deutschland bei der chilenischen Botschaft. Nach der Einreise hat man etwa 2 Wochen Zeit, die nötigen Behördengänge zu machen: Zur Polizei und zum Einwohnermeldeamt.



Dort erhält man dann nach einiger Zeit einen chilenischen Personalausweis mit einer RUT, (einer Ausweisnummer). Diese Nummer kann sehr wichtig werden, wenn ihr

sie beispielsweise im Krankenhaus benötigt oder wenn ihr etwas von der Post geliefert bekommt. Überlebenswichtig ist sie allerdings nicht, weil ja immer auch eure deutsche Passnummer gilt. Praktisch ist dieser Personalausweis dafür, da ihr nur mit diesem

Dokument den chilenischen Studierendenausweis beantragen dürft. Dieser gilt gleichzeitig als Prepaid- Karte für

den ÖPNV und macht die Mobilität in ganz Chile um einiges günstiger.

Wer also nicht in Walking-Distance zur Uni wohnt, kann mit 30ct. Statt 1,10€ pro Metrofahrt einiges sparen.



**WICHTIG:** Wer mit dem Studierendervisum einreist, im Folgenden jedoch die Behördengänge innerhalb Chiles nicht macht, kann Ärger bekommen. Bei jeder Passkontrolle (beim Ein- und Ausreisen ins/vom Land zum Beispiel von Argentinien) und spätestens bei der Ausreise vor der Rückreise nach Deutschland wird bei Sichtung des Studierendervisums das Vorzeigen des chilenischen Personalausweises verlangt!